

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 32

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und einer im Turnen festverwurzelten vaterländischen Gesinnung ist. Zwar ist nachts der Lärm nicht bis in meine Ohren gedrungen, da ich diese – nach den Erfahrungen des Tages – mit Ohropax sozusagen hermetisch verschlossen habe. Aber die tagsüber gesammelten Erfahrungen, optischer und akustischer Art, genühten vollauf zu einer gründlichen Aufklärung. Auch ist mir beim Anblick der im wahrsten Sinne des Wortes jeder zivilisatorischen Tünche entblößten Schweizer Männerwelt, von der uns in Basel vermutlich ein «guter Durchschnitt» geboten wurde, endlich klar geworden, daß wir wohl gut daran tun, das Frauenstimmrecht vorläufig fein säuberlich ins Kamin zu hängen, denn von einer solchen Männerwelt Einsicht oder gar Unterstützung zu erwarten ist reinste Utopie. – Hingegen werde ich inskünftig geflissentlich alles lesen und beherzigen, was die Zeitungen von schweizerischer Volkskraft, vaterländischer Gesinnung und dergleichen zu berichten haben; vielleicht daß mir dann bis zum nächsten Eidg. Turnfest das Gruseln vor den Eigenarten eines urwüchsigen schweizerischen Volkstums vergangen ist.

Zum Schluß muß doch noch gesagt werden, daß jede Sache auch ihre guten Seiten hat. So ist mir dank des Eidg. Turnfestes endlich aufgegangen, wie dankbar wir unserer Zivilisation sein müssen, daß sie Turnerleibchen samt kurzer Hose bis dato lediglich für derartige eidgenössische Ausschreitungen zugelassen hat. G.P.

Liebe G.P.! Ich kann das nur aus eigener Anschauung bestätigen! Das, und die pöbelhafte Art, in der Frauen – mit und ohne männliche Begleitung – von vielen der Turner belästigt wurden. Natürlich ist es wie überall: die anständigen Turner sind nicht aufgefallen. B.

Strandgedanken über das Faulsein

Es gibt zweierlei Faulsein – das Faulsein an sich, und die «schöpferische Pause». Wobei die schöpferische Pause verpflichtet zu neuen Taten.

Aber faul ist man ganz einfach.

Die schöpferische Pause – dieses gehobener Faulsein – wird betrieben von ausgesprochenen Persönlichkeiten. Von Dichtern zum Beispiel, die soeben ihr Drama für den Wettbewerb beendet haben, auf den ersten Preis warten, und Stoff für weitere Neuschöpfungen sammeln. Die liegen in der Hängematte im Palmenschatten und baumeln.

Da fällt mir noch eine Sorte Faulsein ein. Das ist der erfolgreiche Geschäftsmann, der flott im Liegestuhl sitzt und sich von der Gattin den Rücken einölen läßt. Auch er darf faul sein. Er nennt es zwar nicht so, er hat Ferien. Wohlverdiente. Zwischendurch macht er Besichtigungen, zum Beispiel den Turm von Pisa.

Der nichts als Faule hingegen liegt ausgestreckt im heißen Sand, längelang, auf dem Bauch beispielsweise. Hat die Sonne im Rücken und kocht bereits leise. Sieht dicht vor seine Nasenspitze hingeworfen den Schatten einer seiner Haarsträhnen und versucht beharrlich, diesen Schatten aus den hügelig hingewehten Sandkörnern aufzuklauben – Ja. Ich weiß. Das ist beinahe schiz ... Aber

so weit ist er schon. Er ist in einer leichten Trance. Er kommt nicht mehr weg aus dem zähen Schlamm der Faulheit, und die Stunden fließen irgendwo draußen an ihm vorbei. Er weiß plötzlich wieder haargenau, wie die Tasse aussah, aus der er als Kind seine Milch trank. Er wandert in völlig nutzlosen Gedanken und Erinnerungen herum, wie in einem Irrgarten.

Und er wird fuchsteufelswild – soweit dies sein Zustand erlaubt –, wenn er von «Kräftesammeln» reden hört. Von neuer Spannkraft für die Arbeit. Von frischer Energie. Für die Arbeit. Alles für die Arbeit. Nichts für sich.

Ich glaube, vielen von uns täte diese Art Faulsein gut. Es hat zwar unbestreitbar seine Nachteile. Man kann keine Photos herumzeigen, kann nicht erzählen, kann nicht aufschneiden, hat keine Souvenirs und nicht so viele Kilometer aufzuweisen.

Aber es tut gut. Und wenn unser Faulenzer am Strand allergisch ist auf Worte wie Kräftesammeln, Arbeitsenergie und so weiter, so sagen wir «Ruhe sammeln». Oder noch einfacher «sich sammeln».

Also Faulsein ... dürfen dies Lebenskünstler, oder ist es bloß der erstrebenswerteste Zustand aller Taugenichtse und Tagediebe?

So oder so: wünsche schöne Ferien gehabt zu haben!

Sylvia

Kleinigkeiten

Mutterfreude ist das Gefühl, das eine Frau erfüllt, wenn endlich alle ihre Kinder im Bett sind.

In Ulverston, Lancashire, mußten drei Schüler bestraft werden, weil sie die Meerschweinchen im Schullaboratorium gemetzget, gebraten und verzehrt hatten.

In Frankreich wurde kürzlich ein Hundertjähriger beim Radio interviewt. Man stellte ihm die üblichen Fragen nach Régime, Lebensweise usw. Es kam weiter nichts Ausgefallenes dabei heraus. Schließlich wollte der Interviewer noch wissen: «Was würden Sie anders machen, wenn Sie ihr Leben nochmals von vorn beginnen könnten? Der alte Mann dachte eine Weile nach und sagte dann träumerisch: «Ich würde die Haare in der Mitte scheiteln.»

Zwei Starlets: «Und wie geht es deinem Mann?» «Ach, der hat mich verlassen.» «Wieso?» «Er hat ausgerechnet, was ich im Jahr für Kleider ausbe.» «Und?» «Und dann hat er meine Schneiderin geheiratet.»

Eine junge Frau zur andern: «Ich halte nicht mehr viel von den «Ratschlägen für junge Mütter». Da stand letzthin: nachdem Sie dem Säugling den Schoppen gegeben haben, halten sie ihn unter das fließende, heiße Wasser und reinigen ihn gehörig mit der Flaschenbürste. Der Kleine hat das gar nicht gern gehabt.»

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.



Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfwind und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz

HOTEL

Knecht

APPENZELL

A. KNECHTLE / TEL. (071) 8 73 83



GARTEN-HOTEL WINTERTHUR

Haus ersten Ranges
Stadtreaurant - Rest. Français

Bar - Konferenzzimmer - Bankettsaal

Alle Zimmer mit Bad, Klimakonvektoren, Radio und Telephon. Priv. Parkplatz, eigene Garagen

G. Sommer-Bussmann
Tel. (052) 6 22 31 - Telex 52 868

Rössli-Rädli vorzüglich
nur im Hotel Rössli Flawil

Müller-Zäune behüten Ihre Kinder!

müller ZÄUNE

Müller & Co. Zaunfabrik Löhringen SH Tel. 053 / 6 91 17

Haben Sie Raucherzähne?

Dann verwenden Sie einmal pro Woche «settima», die bewährte und schonende Spezial-Zahnreinigungspaste. «settima» befreit Ihre Zähne rasch und gründlich von allen hartnäckigen Belägen, Flecken und Verfärbungen und verhindert bei regelmässiger Anwendung die Zahnsteinanlagerung.

Tube Fr. 2.50 – reicht für lange Zeit
In Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Eine Wohltat für den gesamten Organismus sind die Biotta-Säfte aus frischem Gemüse mit der biologischen Lactofermentation. Erhältlich in Reformhäusern, Drogerien und Lebensmitteläden.



Biotta

Gemüsebau AG, Tägerwil TG

Bäumliraucher lieben ...



23 / 3222 / 3

die knisternde Bündli-Packung. Sie wissen, dass jeder Bäumlistumpen besonders gut gelagert ist und darum stets das gleiche, abgerundete Tabakaroma besitzt. 10 Bäumlistumpen kosten nur Fr. 1.85 und brennen besonders lang.



P

Aargau

ganz prima
Zürich-Bern-Straße

vermouth

ISOLABELLA

amaro „18“

Mit *Kobler* täglich eine
SONNTAGS-RASUR!

Ich verwende jetzt eben
PEPSODENT

Auch Sie können so anmutig lächeln... mit schimmernd weissen Zähnen. Denn PEPSODENT mit Irium entfernt gründlich doch schonend den trüben schädlichen Zahnbelag. PEPSODENT — selbst nur einmal täglich — schützt Ihre Zähne den ganzen Tag und bewahrt sie schimmernd weiss!

PEPSODENT mit Irium macht auch Ihre Zähne schimmernd weiss!

Pp 102 C

**HOTEL
STEINBOCK
CHUR**



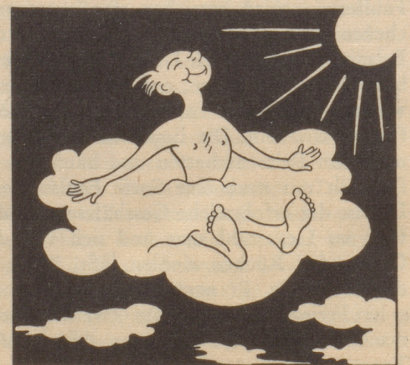
Boulevard-Restaurant



... die herrliche Erfrischung!

Pepita
Grapefruit

Mineralquelle Eppingen AG



**Ein jeder Schritt wurd' ihm zur Qual,
Weil ihn sein Hühnerauge plagte —
Jetzt lacht er wie ein Sonnenstrahl,
Da LEBEWOHL* nicht versagte!**

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl, mit druckmilderndem Filzring für die Zehen (Blechdose) und Lebewohl-Ballenpflaster für die Fußsohle. (Couvart.)
Packung Fr. 1.55, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Jetzt Lebewohl auch flüssig, speziell gegen Warzen.